

ursache Not zu mildern, ein Album herausgegeben werden mit Beiträgen der hervorragendsten Schriftsteller und Künstler Deutschlands. Diese Beiträge sollen sich nicht vorwiegend auf das Unglück beziehen, vielmehr soll das Buch einen von Nebenrückfichten unabhängigen ästhetischen Wert darstellen. Der ganze Meinertrag ist für die Hamburger und Altonaer Notleidenden bestimmt. Beiträge sind bis zum 20. Oktober d. J. an Herrn M. Deutschländer in Hamburg, hohe Bleichen 16, einzusenden.

Der Oberlandesgerichtspräsident aus Marienwerder, Herr v. Elster, der hier im 73. Lebensjahr im Hause seines Sohnes, des Hauptmanns v. Elster in der v. d. Händstraße Nr. 5 verstorben, wurde am Donnerstag Vormittag um 11 Uhr vom Sterbehause aus nach dem alten Garnisonkirchhof in der Liniestraße zur Beisetzung überführt. Der Trauerfeier wohnten der Justizminister v. Schelling, der Geh. Rat Starke und andere Räte der höheren Justizbehörden, der General v. Strubberg u. a. bei. Auch aus Marienwerder war ein Abgesandter zur Feier erschienen. Vom Kriegsminister war eine Palme übersandt. Das Oberlandesgericht zu Marienwerder, das Oberlandesgericht zu Gding, die Räte und die Anwalte der Gerichte zu Dirschau, das Amtsgericht zu Marienwerder, die Anwalte zu Graudenz, das 1. Regim. Artillerie u. a. hatten kostbare Kränze geschickt. Die Trauerrede hielt Hofprediger Dr. Frommel. Als Freund des Hauses stand auch der General-Superintendent Dr. Braun der leidtragenden Familie zur Seite.

Die Vorarbeiten für die deutsche Abteilung auf der Welt-Ausstellung in Chicago sind nunmehr soweit gediehen, daß der deutsche Reichskommissar nebst mehreren seiner Mitarbeiter aller Vorausicht nach gegen Ende November oder Anfang Dezember d. J. sich nach Chicago beggeben können, um die alsdann dort in rascher Folge sich häufenden Arbeiten rechtzeitig zu erledigen. Nahezu beendet ist insbesondere die Bildung der Ausstellungsgruppen und die Verteilung der Plätze an die Gruppen sowie an die feiner Gruppe angehörenden Einzelaussteller. So befinden sich beispielsweise die Kollektivgruppen des Weinbaues, des Maschinenbaues, des Buchgewerbes, der chemischen Industrie, der Krefelder Sammet- und Seidenindustrie, der sächsischen Textilindustrie, der Nürnberger-Fürthener Industrie, der Sonneberger Spielwaren, der Kallindustrie, der Elektrotechnik, der landwirtschaftlichen Maschinen, des Bergbaues, der Architektur- und Ingenieurwesens, der Bronzeindustrie u. s. w., nachdem sie im Frühling und Sommer d. J. den erforderlichen Raum zugewiesen erhalten hatten, inmitten der Arbeiten für die Herstellung der Schaugeräte. Auch die Kollektivausstellungen der deutschen Väter, der Obst- und Weinweine, des Gartenbaues, der Optil und Mechanik, der Gravure, der Porzellanmalerei, der Fächerindustrie, der Landwirtschaft u. s. w. sind in günstigem Fortschritt begriffen. Ebenso sind die Einzelaussteller, von denen 3. B. diejenigen aus dem Gebiete der Großhüttenindustrie, Eisenwarenindustrie, Leinwandindustrie, Keramik, des Kunstschmiedehandwerkes, der Kupferfabrikation, der Möbelindustrie, der chirurgischen Instrumente, der Zellstofffabrikation einen wichtigen Faktor repräsentieren, jetzt fast ausnahmslos mit den Mäßen der ihnen überwiesenen Plätze versehen. Nur mit einigen Zweigen des Kunstgewerbes ist eine Verständigung über die Platzzuweisung leider noch nicht zu erzielen gewesen; doch steht ein günstiger Abschluß der in dieser Beziehung schwebenden Verhandlungen zu erhoffen, da die betreffenden Gruppen hervorragende Berücksichtigung erweisen. Erfolgreicherweise ist es ganz vor kurzem noch gelungen, mit dem Edelmetall- und Bijouteriewaren-Fabrikanten in Hanau, Kfzheim und Gmünd ein geschlossenes Auftreten dieses Industriezweiges zu vereinbaren. Die Dekorationspläne für die deutsche Abteilung im ganzen sind fertig ausgearbeitet und nahezu zur Ausführung gebracht, soweit diese in Deutschland zu bewirken ist; für einzelne künstlerische Arrangements wird noch die Mitwirkung hervorragender Münchener Künstler erhofft. Das von Deutschland, ebenso wie von England, Frankreich u. s. w. zu errichtende Staatsgebäude, welches zur Aufnahme von größeren Sammlungen dienen soll, steigt, obwohl der größte Teil der Baumaterialien von hier nach Chicago hat entsendet werden müssen, rüstig in die Höhe; es bildet, wie aus einem Bericht von dort herausgehoben werden darf, „in seiner echt deutschen Eigenart den Gegenstand allgemeiner Bewunderung“. Die Periode für die Abführung der Ausstellungsgüter steht nunmehr nahe bevor. Die regelmäßigen Fährfahrtermine fallen in den Dezember und den Januar. Den Ausstellern sind die durch Vereinbarung ermäßigten Frachttarife und die Namen der mit der Reichsverwaltung in Verbindung stehenden Expeditoren bereits mitgeteilt worden. Die erforderlichen Nachbestellungen sind deshalb zu machen in den nächsten Wochen zuzugewandt. Bekanntlich haben die Frachttarife auf den deutschen Eisenbahnen und zur See eine sehr erhebliche Herabsetzung erfahren, und ist die Rückkraft auf den amerikanischen Vahnen frei. Die Hinfahrt auf den letzteren ist gleichfalls durch bestimmte Vereinbarungen geregelt, und wenn neuerdings verlautet, daß einzelne Werklaffen mit höheren Frachten belegt werden sollen, so sei dagegen bemerkt, daß dies mit jenen Abmachungen nicht im Einklang stehen würde, und daß deshalb seitens der Reichsverwaltung alsbald gegen eine solche Annahme Verwahrung eingelegt worden ist. Wichtig für die Aussteller ist es aber namentlich noch, daß sie baldmöglichst mit der Wahl eines Geschäftsvertreters ins reine kommen, von welcher die Verwertung des durch die Ausstellung zu erzielenden Nuzens in so hohem Grade abhängt.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Spandau findet am 18. d. M. in Gegenwart des Kaisers statt.

Dem „Rein Tull Eulenspiegel“ haben für den ersten humoristisch-künstlerischen Herrenabend, Montag, den 17. d. M., im Konzerthause, Leipzigerstraße, die Herren Krolow, Liban, Alexander, Solms, Karl Schulz, Gustav Schmidt, Meißner, Grünfeld, Bollmann, Jürgas, Pauli, Rianitz Heine, die Karl Meyer-Kapelle u. a. m. ihre Mitwirkung zugesagt. Herr Julius Liban wird neben anderen Piecen ein humoristisches Walzerständchen von Philippi, Text von Klein, die K. Meyer-Kapelle zum ersten Male die soeben erschienene Noabiter Sechertour zum Vortrag bringen.

Das Kaiser-Panorama führt in nächster Woche den zweitenaktigen Schluß der Schlacht König Ludwigs, Hohen-Schwangau und Neuschwanstein vor, während die interessante

Nordlandreise des Kaisers noch einige Tage verbleibt, da hierzu der Andrang immer ein sehr großer ist.

In dem Judas'schen Lustspiele „Die wilde Jagd“, das nach längerer Pause heute im „Berliner Theater“ neu-einstudiert wieder in Szene geht, sind neben Arthur Kraußner, Ludwig Stahl, Albert Schindler, Siegfried Jenko und Theodor Weik, welche ihre Rollen schon bei den früheren Aufstellungen zahlreich den Bühnen des Landes darstellten, jetzt auch Anna Braga, Marie König, Marie Wille und Karl Manfenschein in den neu von ihnen übernommenen Rollen beschäftigt. Daß Ruscha Ruhe die prächtige Partie der Melanie spielt, ist an dieser Stelle bereits erwähnt. Für Sonntag Abend sind Wiederholungen des „Räthchen von Heilbronn“ mit Agnes Sorma und Ludwig Barnay in den Hauptrollen angesetzt.

Im „Theater Unter den Linden“, das Abend für Abend von einem anspruchsvollen Publikum der besten Stände besucht wird, wohnen den letzten Vorstellungen auch die hier aus dem Distrikt Wien-Berlin eingetroffenen österreichisch-ungarischen Offiziere bei. Mit höchstem Interesse folgte das reich besetzte Theater dem Ballett „Die Welt in Bild und Tanz“, das in allen seinen „Bildern“ den größten Beifall fand. Stürmischen Applaus entsetzte wieder das gegen 9 1/2 Uhr in Szene gehende chinesische Ballett (Trachenseit), die Abteilung „im Karl von Sanssouci“, der „Grand Pas“ der Prima Ballerina Signora Clia und „im Weltausstellungs-Theater“ die verschiedenen National-Tänze, bei welchen der Beifallsturm seinen Höhengunft erreichte, als in der „Staatensquadris“ die den „Dreibund“ symbolisierenden Monarchien: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien auf der Bühne erschienen. Sehr zahlreich waren die Hervorrufe der hervorragenden Darsteller und des Ballettmeisters. — Um den mehrfachen in Presse und Publikum laut gewordenen Wünschen zu entsprechen, hat sich die Direktion entschlossen, eine von Anfang an geplante Bereicherung des Programms der Vorstellungen schon in der Vorstellung von heute, Sonnabend, durch das Auftreten neuengagierter interessanter Künstler durchzuführen, wodurch in dem Programm die erwünschte Abwechslung Mannigfaltigkeit erzielt wird. Der damit verbundenen längeren Dauer der Vorstellungen wird dadurch begegnet, daß für letztere — anstatt des bisherigen Beginns um 7 1/2 Uhr — der Anfang auf 7 Uhr angesetzt wird.

Neue deutsche Oper. In der heute stattfindenden Erstausführung der Ballet-Parodie „Pandora“ wird zum ersten Male das gesamte Corps de Ballet, bestehend aus 48 Damen, ins Treffen geführt. Das Hauptinteresse wird sich natürlich der Prima Ballerina Louise Louison und von Solotänzerinnen Ernestine Seiff und Antonie Meimann zuwenden, welche bisher stets mit großem Erfolge aufgetreten sind. Fräulein Louise Louison hat in derselben Parodie in Frankfurt a. M. große Triumphe gefeiert. Vom übrigen Personal sind beschäftigt Fräulein Meta v. Dallgo sowie die Herren Julius Schwabe, Hugo Kürs und Wilhelm Zentner. Die Leitung des Orchesters hat Herr Kapellmeister Robert Erben übernommen. In der gleichfalls zum ersten Male zur Aufführung gelangenden Oper: „Die Nürnberger Puppe“ treten auf Fräulein Hedinger, die Herren Mittelstein, Schmiot und Michael; Dirigent Herr Kapellmeister Kellermann. Die Preise der Plätze bleiben trotz der ungeheuren Kosten der Ausstattung die bisherigen: Fauteuil 3 Mk., Parkett 2 Mk., Mittelballon 1.50 Mk., Seitenballon 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg.

Im Residenz-Theater geht heute der dreitägige Schwan: „Im Pavillon“ (d. h. Parlun) von Ernest Blum und Raoul Lohé zum ersten Male in Szene; ihm voraus geht das einaktige Lustspiel: „Nach zwei Jahren“. Beide Stücke sind von Direktor Sigmund Lautenburg inszeniert. Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.

Morgen findet im Wallner-Theater die zweite Sonntags-Aufführung der Jacobson'schen Gesangsposse: „Der Mann im Monde“ statt.

Eine richtige Poffe muß sich den Heitereigenissen anschließen können. Bemerkenswerte Ereignisse in der Reichshauptstadt müssen sich in den Coupletversen wieder-spiegeln; aktuell sein heißt die Lösung. „Die wilde Madonna“ im Adolph-Ernst-Theater befolgt diese Parole; denn gestern schon konnte man Guido Tielcher in seinem Couplet davon singen hören, wie sein Schimmel mit der Stute des Lieutenant v. Willos vermannt ist; der improvisierte Vers wurde von den der Vorstellung bewohnenden österreichischen Distanzreitern stürmisch applaudiert. Auch die von Fräulein Angela Birag vorgetragene Gesangsnummer „Ein Spaziergang durch den Berliner Tiergarten“ fand den lebhaften Beifall des ausverkauften Hauses.

Das Gastspiel der Frau Stella Gerster am Kroll'schen Theater hat die Direktion desselben bestimmt, ein fast vergessenes Werk Donizettis, die Oper „Linda von Chamounix“, wieder an das Licht der Lampen zu ziehen. Die Musik, die in manchen Einzelheiten sich zu großer Schönheit emporhebt, ist in ihrer Gesamtheit doch schon etwas veraltet und dürfte sich kaum einen größeren Freundeskreis erwerben. Ansprechender war die Darstellung. Die bekannte Gattin, welche die Titelrolle inne hatte, wurde von ihren Verehrern mit einer Fülle von Blumen und Kränzen empfangen und mehrfache Hervorrufe bewiesen, daß ihre künstlerischen Leistungen den Erwartungen entsprachen. Namentlich ihr Spiel übte die größte Wirkung. In gesanglicher Beziehung gelang es Frau Gerster trefflich, durch technische Vollendung zu erweisen, was der Stimme an jugendlicher Gewandtheit und Kraft abgeht. Die übrige Besetzung war zum Teil eine sehr gute. Fräulein Jppen als Savoyardenknabe, die Herren Bertram als Anton, Ranzi als Graf Arthur und Gura als Marquis sind mit Anerkennung aus dem Gesamtspiel hervorzubeheben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Städtischer Central-Richhof. Vorgestern, bzw. gestern standen am kleinen Markt 164 Rinder, 2302 Schweine (darunter 514 Bafonier), 758 Kälber, 238 Hammel. In Rindern wurden 143 Stück, hauptsächlich geringe Ware, zu vorigen Montagpreisen umgelegt. — Der Schweinemarkt wurde zu gehobenen Preisen glatt geräumt. In nicht nennenswert angeboten, Ha- und Ma- 54 - 58 Mk. per 100 Pfund mit 20 Prozent Tara, Bafonier ca. 48 Mk. per 100 Pfund mit 50 - 55 Pfund Tara pro Stück. — Kälber wurden ausverkauft. In 64 - 70, ausgesuchte Ware darüber, Ma 61 - 63, Ma 50 - 60 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben ohne Nachfrage. Die Aufhebung des Verbots der Schweineausfuhr nach Orten, welche keine öffentlichen Schlachthäuser besitzen, ist erfolgt.

Wochenbericht. (Wochenbericht.) Die Woche eröffnete in schwacher Haltung und mit einem mäßigen Kursrückgang für Bankaktien und Montanwerte; doch machte am Dienstag ein Deckungsbedarf sich geltend, daß zum Teil in besseren Kursen seinen Ausdruck fand. Die Gesamtlage blieb indessen schwankend, wofür die Besorgnis über die neuen Reichssteuern und über den Stand der russischen Finanzen verantwortlich gemacht wurde. Man hegt auch Zweifel, daß die Bemühungen für die Unterbringung der neuen russischen Anleihe Erfolge haben werden. In der gestrigen Börse trat infolge von Deckungskäufen und unter dem Einfluß des Gerüchtes, daß die Kaiser von Rußland und Oesterreich in Serbienwiege eine Zusammenkunft haben werden eine Hausstimmung ein. Von den Bankaktien erreichten Kreditaktien, Deutsche und Dresdener, die sämtlich circa ein Prozent niedriger eingekauft hatten, ihren Schluss wieder. Diskonto-Kommandit und Handelsanteile überschritten ihren Schluss um circa 1 Prozent. Transportwerte waren nur teilweise belebt; die österreichischen Eisenbahnaktien lagen schwach, auch die schweizerischen still und wenig verändert; italienische Bahnen blieben gut behauptet, von den heimischen Bahnen wurden Litzpreußen bevorzugt, die infolge umfangreicher Deckungen um circa 2 Prozent höher bezahlt wurden. Warschau-Wiener zogen, den russischen Noten und Anleihen folgend, um circa 1 Prozent an; Rubel wurden um circa 1 1/2 Mt. höher bezahlt, russische Anleihen nur um 1 1/2 Prozent. Italiener stellten sich ebenfalls eine Kleinigkeit besser, Ungarn fast unverändert. Montanwerte steigerten sich ebenfalls etwas unter Deckungen, die jedoch nur vorübergehend dem Markt etwas geschäftslustigeres Ansehen verliehen. Harpener, Sibirien und Gelsenkirchener wurden circa ein Prozent höher bezahlt, Bochumer und Laurahütte waren im Vergleiche gut behauptet, Dortmund aber auf unguünstige Abichtungsgerüchte matter. Schiffaktien blieben unbelebt. Die Börse verkehrte auch in zweiter Stunde in fester Haltung und schwächte sich bei stark verringertem Geschäft erst gegen Schluss wieder etwas ab. — Am Schluss notierten Preussisch Consols (4 Prozent) 106.80, (3 1/2) 100.40, (3) 86.90; Weiser. Mittelst. (3 1/2) 97.50, do. II (3 1/2) 97.00, do. neud. II (3 1/2) 97.00. — Die Schlusskurse der Spekulations-Papiere stellten sich bei fester Tendenz, wie folgt: 3 1/2 Oem. Anl. 86.50, Oesterr. Kredit 165.00, Berl. Handels 136.75, Darmstädter 133.00, Deutsche Anl. 159.75, Diskonto-Kommand. 184.87, Dresden-r Bank 141.50, Nationalbank 113.50, Dur. Bodend. 220.30, Gildenthal 95.75, Frankosen —, Galtzer 91.50, Gotthard 155.12, Lombarden 41.50, Dortm. (Gronau 99.25, Lübeck-Büchen 144.25, Mainzer 114.50, Marienburger 59.90, Ostpreußen 71.00, Mittelmeer 107.00, Prince Henry 61.25, Nordostbahn 112.50, Schweiz. Centralbahn 126.87, Warschau-Wiener 297.00, Bochumer 127.25, Dortmund 62.16, Gelsenkirchen 134.50, Harpener 135.12, Sibirien 115.50, Laurahütte 111.25, Nordd. Lloyd 111.10, Dynamit 132.25, Italiener 93.00, Oester. Amerikaner 78.87, Trent 111.66, 40, Russ. Consols 97.25, do. Noten 205.50, Ungarn 95.25.

Politische Chronik. Der Kaiser der gestrigen Vormittag nach Weimar abreiste, vollzog noch zuvor die Bestätigung der Wahl des Bürgermeisters Jelle zum Oberbürgermeister von Berlin. Das betreffende Telegramm lautete: Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Jelle. Marmor-Lalais 1892, 7. 10., 8 Uhr 50 Minuten. Sprech mich einen Glückwunsch zur Wahl aus, die ich um so freudiger begrüße, als ich weiß, wie sehr Ihnen das Wohl meiner Residenzstadt am Herzen liegt. Ich hoffe, Sie recht lange an der Stelle zu sehen und mit Ihnen manches schöne Werk zusammen zur Verschönerung Berlins und seiner Fortentwicklung durchzuführen. Ihre treuen Gesinnungen gegen mich und mein Haus wohl kennend, bin ich der Ueberzeugung, die Wahl konnte keinen Besseren und Geeigneteren treffen. Wilhelm, J. R. — Im Gegensatz zu früheren Mitteilungen berichtet jetzt ein offizieller Berichterstatter des „Hamb. Kor.“ und der „Allg. Ztg.“, daß die zweijährige Dienstzeit mit gesetzlichen Garantien umgeben werden solle. — In Brüssel erhielt man Nachricht, daß nicht nur die Bergarbeiter, sondern auch ländliche Arbeiter belaischer Nationalität von den Unruhen im Departement Pas de Calais betroffen worden sind. — Am französischen Ministerrat erregte der Antrag des Kultusministers Bourgeois, die sterblichen Ueberreste Menans im Pantheon beizusetzen, eine heftige Debatte. Ribot widerlegte sich, weil er fürchtete, den Kapit und die zur Republik bekehrte Nation zu verstimmen. Schließlich einigte man sich dahin, daß die Ehren des Pantheon auch Luinet und Michelet erwiesen werden. Gestern Morgen hatte sich anlässlich der Beisetzung Menans vor dem Colleege de France eine ungeheure Volksmenge versammelt. Minister Bourgeois hielt die Gedächtnisrede, in welcher er hervorhob, der Tod Menans sei eine Trauer für die französische Litteratur, die Wissenschaft und den humanistischen Gedanken. Sein Werk habe Bewunderung hervorgerufen durch die Tiefe des Wissens, die Freiheit der Prüfung und den Rauber seiner hohen Ausdruckweise. Auf Menan müsse mit Vertrauen gehört werden. Der Minister schloß, Menan habe die ihm heute erwiesenen Ehren verdient, weil er die Wahrheit liebte. — Einer Drahtmeldung aus Paris zufolge verlautet in dortigen parlamentarischen Kreisen, daß der Deputierte Millevoye an den Ministerpräsidenten Loubet eine Anfrage richten wird über das Verhalten der Regierung gegenüber Ausländern, welche gleich dem deutschen Reichstagsabgeordneten Liebnecht in Frankreich selbst Haß und Verachtung gegen Frankreich erregten. Liebnecht hatte nämlich einen französischen Sozialisten gegenüber über die würdelose Aneignung Frankreichs vor dem Rosafentum sich tadelnd ausgesprochen. — Der Befehlshaber der französischen Truppen in Dahomey, Oberst Dodds, hat drahllich hierher gemeldet, er habe am 2. d. M. den Nème mit seinen gesamten Truppen überschritten und sei in dem Dorfe Roguessa angekommen. Die Dahomey'schen Truppen ständen ihm gegenüber in einer besetzten Stellung. Nach weiteren Nachrichten traf die französische Streitmacht am Montag bei Gbede auf die Dahomeer; es gelang, dieselben zu überflügeln, worauf die Dahomeer nach ein-stündigem Kampfe zurückgeschlagen wurden. Der Feind ergriff die Flucht, 200 Tote, darunter 20 Amazonen, sowie etwa 200 Schnellschuss-Gewehre wurden auf dem mit Büscheln bestandenen Gefechtsfelde aufgefunden. Die französische